

99-B09-365

Kürschners deutscher Literatur-Kalender / Red.: Andreas Klimt. - München ; Leipzig : Saur. - 21 cm. - Früher im Verlag de Gruyter, Berlin. - ISSN 0343-0936

[5254]

61. 1998 (1999). - Bd. 1 - 2. - XX, 1686 S. - ISBN 3-598-23581-X : DM 598.00

[Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung](#)

Im Gegensatz zu *Kürschners deutschem Gelehrten-Kalender*, der sich mit Ausg. 1 (1925) unter Mitnahme der Wissenschaftler verselbständigt hatte und der in noch akzeptablen Intervallen herauskommt,^[1] war *Kürschners deutscher Literatur-Kalender* seit der Ausg. 60 (1988) nicht mehr erschienen. Daß derartige Nachschlagewerke, wenn sie nicht im Abstand von wenigen Jahren neu bearbeitet werden, nur noch "retrospektive Dokumentationsfunktion" erfüllen, kaum dagegen der "gegenwartsbezogenen Aktualität" (S. X) genügen, liegt auf der Hand. Bei Nachfragen im früheren, langjährigen Verlag - de Gruyter - erhielt man keine definitive Auskunft darüber, ob und wann mit einer Fortführung zu rechnen sei, bis man dann von Verhandlungen über den möglichen Verkauf des Titels an den Saur-Verlag hörte, die sich lange hinzogen, dann aber 1997 zum Abschluß kamen. Daß bereits Ende Dezember 1998 die erste Auflage im neuen Verlag erscheinen konnte, ist sehr beachtenswert, wenn man bedenkt, daß die Ermittlungsarbeit immer größer wird, je länger die Voraufgabe zurückliegt. Der neue Verlag hat für dieses Objekt eine eigene Redaktion (der E-Mail-Adresse nach zu schließen, in Verbindung mit der des *AKL*) in Leipzig eingerichtet, an der neben dem auf dem Titelblatt genannten Redakteur Andreas Klimt nicht weniger als sieben weitere Personen auf der Rückseite als redaktionelle Mitarbeiter aufgeführt sind, die während der vollen Zeit seit 1997 ganztags tätig waren.^[2] Daran kann man ablesen, daß hier - neudeutsch - gepowert wurde, was man wohl nur einem Prestigeobjekt angedeihen läßt, auch wenn das Prestige zunächst auf vergangenen Verdiensten gründet. Auf die Traditionspflege wird jedenfalls besonderer Wert gelegt: das Äußere - Format, Einbandart und -farbe, Typographie - ist das der früheren Bände, und Saur-Orange wäre hier unangemessen. Traditionspflege im guten Sinne manifestiert sich auch darin, daß der Verlag die Jg. 40 (1922) - 60 (1988) als Mikrofiche-Edition wieder zugänglich macht.^[3] Das ist aus konservatorischen Gründen sehr zu begrüßen, da nicht nur die älteren Bände, sondern auch der bis dahin neueste - im Gegensatz zum vorliegenden Band - auf säurehaltigem Papier gedruckt sind, dem das Tageslicht in den Informationsapparaten sehr schlecht bekommt. Daß die Tradition freilich viel weiter zurückreicht, nämlich bis 1 (1879) wird im Vorwort und in den Prospekten (mit Ausnahme der Tatsache, daß es zwei Titeländerungen gab und nicht nur eine), zwar erwähnt, in letzteren aber nicht die Tatsache, daß auch die Jg. 1 - 39 als Mikrofiche-Edition vorliegen, wenn auch bei der kleinen Konkurrenz, dafür zu einem günstigen Preis.^[4] Zur Traditionspflege gehört auch die Absicht, die beiden bisher erschienenen Nekrolog-Bände 1901/35 (1936) und 1936/70 (1993) bereits 1999 mit einem dritten Band für die seit 1971 Verstorbenen fortzusetzen.

Das Vorwort (S. VII - X) und insbesondere die *Redaktionellen Hinweise* (S. XI - XII) - letztere sind wortwörtlich aus der 60. Ausg. übernommen - bieten mustergültig alle wissenswerten Informationen mit einer einzigen Ausnahme: es fehlt die Zahl der verzeichneten Autoren, die nur in den Verlagsprospekten mit "fast 15.000" angegeben wird (zum Vergleich: die 17. Ausg. von *Kürschners deutschem Gelehrten-Kalender* enthält ca. 60.000 Namen). Gegenüber der Voraufgabe sind beachtliche 4000 Namen neu hinzugekommen (die 60. Ausg. hatte mit ca. 11.000 Namen ca. 2000 mehr, als die 59. Ausg.). Freilich sind die Artikel von höchst unterschiedlichem Informationsgehalt, je nachdem, woher die Informationen stammen: 1. im Idealfall haben die Autoren den Fragebogen der

Redaktion beantwortet; 2. wenn das nicht geschehen ist, beruht er auf Recherchen der Redaktion und ist als solcher gezeichnet; die Redaktion hat bis zur Drucklegung auch Aktualisierungen vorgenommen; 3. Autoren, über die weder in der 60. noch in der vorliegenden 61. Ausg. etwas zu ermitteln war, sind lediglich mit Namen und Vornamen verzeichnet und mit einem Asteriskus markiert; wie lange man diese (potentiellen) Leichen mitschleppen will, wird nicht gesagt; hier sollte sich die Redaktion im Hinblick auf die nächste Ausgabe etwas Sinnvolles einfallen lassen. Zu diesen "eigentlichen" Artikeln (auch wenn man bei Fallgruppe 3 kaum davon sprechen kann), kommen sehr zahlreiche Verweisungen, vor allem vom wirklichen Namen auf das Pseudonym, unter dem der Autor publiziert.

Die *Grundsätze für die inhaltliche Gestaltung* (S. XI; gemeint sind primär die Auswahlkriterien) haben sich gegenüber der Voraufgabe nicht geändert: 1. Verzeichnet sind "möglichst vollständig die lebenden Verfasser ... schöngeistiger Literatur in deutscher Sprache mit ihren biographischen und bibliographischen Daten"; 2. Maßgeblich ist nicht die Nationalität, sondern der Gebrauch der deutschen "Sprache zur Formung des literarischen Werkes", weshalb auch Übersetzer ins Deutsche berücksichtigt werden; 3. verzeichnet sind nur belletristische Autoren, wissenschaftliche und Sachbuchautoren nur dann, wenn ihre Werke "belletristische Bedeutung haben"; Ausnahme: "Autoren ..., die sich in ihren Werken mit der deutschen Literatur der Gegenwart befassen"; 4. berücksichtigt sind ausschließlich noch lebende Autoren; die "zwischenzeitlich Verstorbenen" (was eigentlich nur heißen kann: seit der Voraufgabe Verstorbenen) sind im *Nekrolog* im Anhang verzeichnet (dazu weiter unten); trat das Ableben während der "Bearbeitung des Handbuchs" ein, wird der Artikel - mit einem Kreuz vor dem Namen markiert - trotzdem abgedruckt und das Todesdatum im *Nekrolog* nachgetragen. Diese Fälle sind sehr selten (z.B. *Colby, Max; Jünger, Ernst*) und das Verfahren funktioniert natürlich auch nur dann, wenn die Redaktion vom Tod erfahren hat: der Literaturwissenschaftler und Bibliograph Günter Albrecht ist mit einem langen, von der Redaktion stammenden Artikel verzeichnet, ohne Kreuz, obwohl er bereits am 26.08.1996 verstorben ist; 5. Qualitätsmaßstäbe werden nicht angelegt: "ausschlaggebend ist die Veröffentlichung ... eines literarischen Werkes";^[5] 6. verzeichnet werden Autoren "mit ihren wesentlichen biographischen Daten, ihren veröffentlichten Werken sowie in Auswahl Literatur über den jeweils Genannten". Bei den "biographischen Daten" handelt es sich um knappste Informationen in Steckbriefform: Name und Pseudonym(e), Anschrift, Beruf (auch hier ist die Zahl der "Nebenberufsautoren" beträchtlich), Anschrift,^[6] Geburtsort und -datum, Literatursparte - alles hat auf zwei bis drei Zeilen Platz; viel mehr Platz benötigt ggf. die Aufzählung von Mitgliedschaften und vor allem von Preisen und Auszeichnungen. Den bei weitem größten Raum nehmen allerdings die "bibliographischen Daten" ein, getrennt nach: 1. selbst- bzw. mitverfaßte Bücher (chronologisch nach dem Jahr der 1. Aufl. und Nennung der neuesten, dazu Übersetzungen in fremde Sprachen); 2. bearbeitete Bücher; 3. Mitarbeit an Büchern und Zeitschriften; 4. (mit)herausgegebene Bücher und Zeitschriften; 5. Filmwerke; 6. Rundfunkarbeiten; 7. belletristische Publikationen in anderer Form (d.h. weder Buch noch Film); 8. (Mit)Übersetzungen; 9. Sekundärliteratur. Die bibliographischen Angaben sind in allen Rubriken extrem verkürzt.

Die z.T. umfangreichen Anhänge in Teilband 2 (S. 1361 - 1686) enthalten dieselben Rubriken wie in der Voraufgabe (lediglich die Zeitungen mit literarischen Feuilletons sind neu hinzugekommen): *Nekrolog*; Festkalender (50., 60., 65., etc. bis 100. Geburtstag); Literarische Übersetzer (mit Sprachenübersicht und einem Verzeichnis der nicht im Hauptteil genannten Übersetzer); Belletristische Verlage (Adresse, z.T. Ansprechpersonen, Verlagsprofil); Bühnenverlage; Literarische Agenturen; Rundfunkanstalten; Deutschsprachige Zeitschriften zur Förderung oder Kritik der Literatur; Zeitungen mit literarischen Feuilletons; Autorenverbände, literarische Vereinigungen, Akademien, Literaturhäuser, Literaturbüros; Literarische Preise und Auszeichnungen; Geographische Übersicht. Hier wenigstens einige Anmerkungen zum ersten und letzten Anhang. Der Zusatz zum *Nekrolog*^[7] heißt: *Liste der seit 1988 ermittelten Todesfälle*, was also mehr ist, als die seit der letzten Ausgabe Verstorbenen und somit sind auch eine Reihe viel früher Verstorbener berücksichtigt (*E. Bacmeister*, gest. 11.3.71). Die Einträge bestehen aus: Namen, Pseudonym(en), Geburtsort und -datum; Todesort und -datum (evtl. auch nur Monat und Jahr oder nur Jahr, ggl. auch zwei zur Auswahl: *M. Anger*); ausnahmsweise wird auch ein besonderer Todesumstand berichtet: "+ b. Mallorca im Meer (ertrunken) 24.8.94" (*W. von Aichelburg*). In der nächsten Ausgabe sollten unbedingt die Namen der während der Bearbeitung der Ausgabe Verstorbenen markiert werden, damit

man weiß, daß man im Hauptteil nachschlagen kann. Die *Geographische Übersicht* besteht aus einem einzigen Ortsalphabet. In der nächsten Ausgabe sollten unbedingt die Orte nach Nationen und die drei deutschsprachigen Länder zusätzlich nach Bundesländern bzw. Kantonen untergliedert werden: natürlich nicht primär deswegen, um auf Anhieb feststellen zu können, welcher deutsche Autor in Mount Hagen, Papua Neu Guinea (*I. Hondrasch*) lebt; aber schon ein Überblick über die Toscana-Fraktion der deutschen Autoren wäre nicht uninteressant. Wirklichen Nutzen hätten dagegen diejenigen, die sich mit der Literaturförderung auf regionaler Ebene befassen.

Erfreuliche Wiederbelebung eines fast schon tot geglaubten, für den Literaturbetrieb unverzichtbaren Nachschlagewerks durch den im Bereich biographischer Informationsmittel führenden deutschen Verlag. Hoffen wir nur, daß er der Versuchung widersteht, eines Tages die meisten Namen in den gleichfalls dort erscheinenden *Kosch* aufzunehmen, dessen Permissivität im Hinblick auf die Zulassung drittrangiger Literaten genügend bekannt ist.

Klaus Schreiber

[1]

Ausg. 15 (1987), 16 (1992), 17 (1996); zu letzterer s.o. **IFB 99-B09-321 - 323**. ([zurück](#))

[2]

Dazu kamen noch mehrere Mitarbeiter für Erfassungs- und Abgleicharbeiten. (Freundliche Mitteilung des Hauptredaktors vom 16.01.1999). ([zurück](#))

[3]

Kürschners deutscher Literaturkalender 1922 - 1988 [Mikroform] : 40. Jahrgang (1922) - 60. Jahrgang (1988), Nekrolog 1901 - 1935 (1936), Nekrolog 1936 - 1970 (1973). - Mikrofiche-Ed. - München : Saur, 1998. - 240 Mikrofiches + Begleith. - ISBN 3-598-33755-8 (Diazo) : DM 2400.00, DM 2000.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.1998), DM 200.00 (à Jg.). ([zurück](#))

[4]

Allgemeiner deutscher Literaturkalender 1 (1879) - 4 (1882), Deutscher Literaturkalender 5 (1883) - 24 (1902), Kürschners deutscher Literaturkalender 25 (1903) - 39 (1917) [Mikroform]. - Erlangen : Fischer, 1991. - 355 Mikrofiches in Kassette. - ISBN 3-89131-041-2 : DM 1920.00 (Gesamted.), DM 46.00 (Einzel-Jg. 1 - 13), DM 64.00 (Einzel-Jg. 14 - 39) [1456]. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 40 (1993),1, S. 69 - 73. ([zurück](#))

[5]

Das im Vorwort (S. VIII - IX) genannte Ausschlußkriterium im Falle des Vorliegens von "lediglich einem Verfassernamen und einem Buchtitel" wird nicht streng befolgt. Auf der Suche nach Informationen über Moritz Rinke, dessen Stück *Der Mann, der noch keiner Frau Blöße entdeckte* am Tag, als der Rezensent diese Rezension schrieb, im Stuttgarter Theater im Depot uraufgeführt und von der lokalen und nationalen Presse verrissen wurde, fand sich nur folgende Eintragung (S. 974): "*Rinke, Moritz; c/o Fannei & Walz, Berlin. Liechtenstein-Pr. 97. - V: Der graue Engel 95. (Red.)*". ([zurück](#))

[6]

Daß häufig nicht die Privatadresse, sondern die eines Verlages genannt ist, stört den Rezensenten

nicht. Die Redaktion will jedoch die Ermittlung der persönlichen Adreßangaben zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit an der folgenden Ausgabe machen, die Ende 2000 erscheinen soll (S. VIII). ([zurück](#))

[7]

Für die Ermittlung von Todesdaten haben sich die Herausgeber der bewährten Hilfe von Heinrich Ihme, Stuttgart, bedient. - Leider sind nicht alle in Frage kommenden Personen verzeichnet worden, obwohl diese der Redaktion gemeldet wurden. Nach einer Stichprobe bei den Buchstaben *A* und *B* sind es immerhin 12: A. Aigner, L. Askenazy, B. Aulich, H.-U. von Balthasar, K. Baumann, K. Becsi, I. Benesch, A. Berger, H. Bernhardi, W. Bittenr, Eva Bornemann, C. Bresgen. ([zurück](#))

Zurück an den [Bildanfang](#)